

Gut gefüllte Dekolletés und eng sitzende Lederhosen Beim Oktoberfest auf dem Caputher Campingplatz „Himmelreich“ geht ordentlich die Post ab

Von Franziska Appelt

CAPUTH Zu fröhlicher Volksmusik stoßen die Krüge gegeneinander, ein „Prosit“ erklingt und die Ersten tanzen bereits auf

den Bänken als der Wildecker Herzbube Wolfgang in seine Trompete bläst. Er ist sonst das Münchener Oktoberfest gewöhnt. In dem beheizten Großraumzelt auf dem Campingplatz „Himmelreich“ fühlen sich die Gäste am Sonnabendabend allerdings wie in der bayrischen Hauptstadt.

Janin, Franziska und Dana gehören zu den Gästen. Geflochtene Haarkunstwerke und das Dirndl schmücken die Potsdamerinnen. Die drei sind Oktoberfest erprobt, waren schon in München und Diedersdorf. „Die Volksmusik und eine Tracht gehören einfach dazu“, sagt Franziska. „Mein Dirndl habe ich mir dieses Jahr bei „New Yorker“ für 50 Euro gekauft“, verrät Dana. Ihre Freundinnen erwarben ihre Garderobe in München und im Internet, mussten dafür aber tiefer in die Tasche greifen. „Stimmungstechnisch kann das Fest auf jeden Fall mit dem Original mithalten“, bestätigt Janin begeistert. Der kurze Anfahrtsweg mit dem Taxi sei ebenfalls praktisch.

„Es ist vergleichbar mit dem Baumblütenfest“ meint eine junge Werderanerin. Allerdings gibt's am Schwielowsee etliche Liter goldenes frisch gezapftes Festtagsbier, keinen Wein. Eine Maß kostet 6,50 Euro. Sieben bis acht Krüge davon müssen die Servicekräfte stämmen können, während sie versuchen, sich mit Trillerpfeife einen Weg durch die Massen zu bahnen. „Es ist zwar anstrengend, aber der geilste Arbeitsplatz“, versichert die Bedienung.

Die Dekolletés in Caputh sind gut gefüllt, und die Lederhosen sitzen eng. Die Mädchen im Dirndl gefallen dem 20-jährigen André Lechler besonders. „Das Bier schmeckt und die Atmosphäre ist einmalig“, schwärmt der Caputher, der nächste Woche wieder kommen will. Auf der Bühne jodelt derweil Travestiekünstler Valetti den Kinderhit „Heidi“ und 800 Oktoberfestfreunde singen und schunkeln mit.

Als der Campingplatz „Himmelreich“ vor drei Jahren eine beheizte Bootslagerhalle für seine Stammcamper anschaffen will, kommt Maximilian Groß die Idee: „Ich wollte ein Volksfest für die Leute veranstalten“, sagt der 25-Jährige. Während seiner Ausbildung zum Hotelkaufmann in Österreich entwickelt sich Groß' Leidenschaft zur bayrisch-österreichischen Kultur. „Ich bin eng mit der Tradition und dem Essen verbunden“, sagt er. Da kam der Unterstand als Festzelt gerade recht. Kurz vor dem Wintereinbruch dient er nun jedes Jahr einem Oktoberfest 550 Kilometer von München entfernt.

Zwei Wochen vor dem ersten Veranstaltungswochenende war die Hälfte des Zelts bereits ausgebucht. Reservieren lohnt sich, waren am Samstag doch schon eine halbe Stunde nach Einlass, alle Bänke besetzt: Echtes Oktoberfestfeeling für die Wartenden draußen vorm Zelt. Wer den Fußmarsch im Dunkel vom Bahnhof geschafft hat, ärgert sich. Florian und Patty (beide 22) nehmen die einstündige Wartezeit in Kauf „Drunten soll's schön sein“, erklärt die Michendorferin.

Am Sonntag ist der Veranstalter froh, dass alles reibungslos gelaufen ist: „Für mich ist das positiver Stress. Alle hatten Spaß. Das Feedback der Leute macht mich glücklich“, sagt Groß.